

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

**Bezugsprets mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 100.—  
Halbjährig . . . . . „ 50.—  
Vierteljährig . . . . . „ 25.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 1 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

**Preise bei Abholung:**  
Ganzjährig . . . . . K 96.—  
Halbjährig . . . . . „ 48.—  
Vierteljährig . . . . . „ 24.—  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 1 K berechnet.  
Einzelnummer K 2.—

Nr. 33.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. August 1920.

35. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a 1075/8.

### Rundmachung

der n.-ö. Landesregierung vom 27. Juli 1920, Z. VI—1275/15, betreffend die Erhöhung der Verpflegstaxen im allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der n.-ö. Landesrat hat im Einvernehmen mit der n.-ö. Landesregierung die Verpflegstaxen für das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs für die Dauer eines Jahres vom Tage der Verlautbarung dieser Rundmachung angehängt

für die 1. Verpflegsklasse mit . . . . . 90 K  
für die 2. Verpflegsklasse mit . . . . . 60 K  
für die 3. (allgemeine) Verpflegsklasse mit 40 K  
pro Kopf und Tag festgesetzt.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Von der n.-ö. Landesregierung.

3. a 2452.

Ing. Michael Julius, Inspektor der D. U. B. a. G., Prüfungskommissär für Dampfmaschinenwärter. — Bestellung.

Das österr. Staatsamt für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten in Wien hat den Inspektor der D. U. B. a. G. in Wien Ing. Michael Julius zum Prüfungskommissär für Dampfmaschinenwärter für das Verwaltungsgebiet von Niederösterreich mit dem Amtssitze in Wien bestellt.

3. a 210/7.

### Rundmachung

des Staatsamtes für Finanzen vom 23. Juli 1920 über die Augustfälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld.

Die Finanzverwaltung wird die Augustfälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld unter den in der Rundmachung des Staatsamtes für

Finanzen vom 23. Juli 1920 für den Ankauf von Juni-Fälligkeiten bestimmten Voraussetzungen antaufen.

Jedoch werden jene Erleichterungen, die bis auf weiteres für den im Schalterverkehr zu bewirkenden Ankauf von Fälligkeiten im Höchstbetrage von 11 Kronen per Fälligkeit und für den bei der Depotstelle zugunsten eines Depotkunden zu vollziehenden Ankauf von Fälligkeiten im Höchstbetrage von 55 Kronen gewährt worden sind, aufgehoben.

Während bisher der Ankauf bis zu den bezeichneten Höchstgrenzen ohne weitere Formlichkeiten lediglich gegen Uebergabe der betreffenden Werturkunden vollzogen werden konnte, haben nunmehr auch auf diese Fälle die allgemeinen Bestimmungen Anwendung zu finden.

Vom Ankaufe bleiben vorläufig die im August 1920 eingetretenen Fälligkeiten folgender Schuldkategorien ausgeschlossen, und zwar:

der 4%igen Staatseisenbahn-Ges.-Prioritäten vom 30. September 1900;  
der 4%igen Wsch-Rothbach Lokaleisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1903 und  
der 4%igen Kaiser Ferdinands Nordbahn-Prioritäts-Obligationen vom 28. Februar 1898, VIII. Emission.

3. a 2104/11.

### Notgeld als Reklameträger.

In letzter Zeit sind im Verkehr Notgeldscheine des Landes Niederösterreich aufgetaucht, die auf der Rückseite einen Stampiglienaufdruck tragen, der für die Gramophonplatten-Verh- und Umtauschanstalt „Dreimäderlhaus“, Wien, 5. Bez., Hartmannngasse Nr. 12, Reklame macht.

Da es nicht ausgeschlossen ist, daß weitere Versuche, die Notgeldscheine zu Reklame- und Propagandazwecken zu mißbrauchen, unternommen werden, hat die Landesregierung verfügt, daß niederösterreichische Notgeldscheine, die textliche Zusätze tragen, überdruckt, stampigliert oder übermalt sind, seinerzeit nicht werden eingelöst werden.

Die Bevölkerung wird daher vor der Annahme des auf die geschilderte Art entwerteten Notgeldes gewarnt.

Von der n.-ö. Landesregierung.

## Die Hexen-Gundi.

Roman von F. Kaltenhauser.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

(16. Fortsetzung.)

Mit ihrem hurtigen Gang war sie schnell bei der Tür und von da rief sie noch zurück: „Bhüt dich Gott, schönes Dirndl, und laß dich gut gehen, Gundi, mit dem Grabner-Erbgut! Na, bleib nur, Hochhalderin, ich find schon meinen Weg allein naus bei der Haustür.“

„Du könntest am End in deiner Angst hinfallen im Dunkeln — und hernach wär die Hex daran schuld!“

Die Hochhalderin hatte bei den überaus spöttisch gesprochenen Worten einen zweiten Span an dem andern entzündet und leuchtete nun dem in größter Eile durch den Hausflur humpelnden Weiblein ins zur Haustüre. „Gute Nacht und komm bald wieder,“ rief sie unter der Haustüre der Pighuberin nach. „Aber jetzt hältst mich halt für eine böhere Hex als wie früher, gelt, und traust dich nimmer her?! Aber hab keine Angst — bei solchen Leuteln wie du bist, vergeht mir die Lust zum Hexen.“ Und spöttisch lachend schloß sie die Türe.

Drinne in der Stube war Gundi allein geblieben. Hier warf sie die Arme in die Höhe und schrie in tiefem Leid aus: „Bertl! — Bertl!“

Als die Hochhalderin wieder in die Stube kam, war Gundi eben in die Kammer gegangen und holte das Rindgen, das da geschlafen, heraus.

„Mutter, sei so gut und stell Wasser ans Feuer, 's Rotherl braucht ihre Suppen,“ bat sie dann ruhigen Tones.

Die Hochhalderin hörte gar nicht, was sie verlangte. Sie trat dicht vor die Tochter hin, faßte sie beim Oberarm und schaute ihr mit frohlockenden Blick ins Angesicht. „Gundi, Gundi, was sagst dazu? Eine Bäurin wirst du, eine reiche Bäurin! Ist das ein Trottel gewesen der Grabner, daß er's grad dir vermach hat! Eigent-

lich aber hat er recht gehabt. Seinetwegen bist ja zuerst in Berruf gekommen. Ja, he, Dirndl, mach doch ein anderes Gesicht; du schaut ja drein, als hätt dir einer nur eine Nähadel geschenkt.“

Aus großen, wunderbar starren Augen schaute Gundi die Mutter an. „Ich brauch mich nit zu freuen, denn ich nehm es gar nit an,“ sagte sie ruhig. „Mir gehörts nit zu.“

Die Frau fuhr entsetzt zurück und starrte eine Weile lautlos mit betroffenem Gesichtsausdruck; dann löste sich die Betroffenheit in ein Lächeln auf, ein Lächeln, in dem sich leichter Spott mit Ueberlegenheit vermischte und sie sagte kurz und obenhin: „Da drüber hast du kein Wörtl zu reden; du hast noch keine Selbständigkeit und ich und dein Vormund wissen, was wir zu tun haben für dich.“

Es huschte wie heftiger Unwille über das schmale, schöne Gesicht Gundis hin, dann zuckte sie die fein gerundeten Schultern leicht empor und setzte das Kind in der Nähe des Ofens auf die Diele nieder, worauf sie die von der Mutter erbetene Hantierung selbst verrichtete. — Gundi lag in dieser Nacht wach im Bette bis zum Morgengrauen. Als sie sich erhob, standen die dunklen Augen in dem schmalen, weißen Gesichte, wie zwei düster brennende Flammen und große, bräunliche Schatten lagen darunter.

X.

Die Nachricht der Pighuberin war richtig. Jakob Brenner, der nun tote Besitzer des Grabnergutes, hatte all seinen Grundbesitz und die Hälfte seines Barvermögens Kunigunde Mayreder, der Tochter der Hochhalderbäurin, vermach. Von der anderen Hälfte seines Barvermögens fielen zwei Dritteile seinem Better Matthäus Steiner, dem Lindenhofbauer, zu, das übrige sollte zu gleichen Teilen an andere entfernte Verwandte fallen.

„Weil die Hochhalder-Gundi meinetwegen in Berruf kommen ist“ — so hieß es in dem Testament — „als sei

sie eine Hexe, wo sie doch gar nichts dazu getan hat, daß ich sie so gerne habe, und es wahrhaftig nur an mir gelegen ist, daß ich sie nicht hab vergessen können, und weil sie, da sie jetzt einmal als Hexe verschrien ist, schwerlich einen ordentlichen Mann, den sie doch verdient, bekommen wird, so setze ich sie zu meiner Erbin ein von Haus und Hof und den dazu gehörigen Gründen und von der Hälfte meines Bargeldes. Wenn sie mein Weib geworden wäre, wie ich es von Herzen gewünscht habe, da hätte sie ja doch alles, was mir gehört, bekommen. Und so oft ich sie gesehen hab, hab ich halt jedesmal an ihr so viel Freud gehabt, wie sonst nie in meinem Leben: sie ist auch immer gut zu mir gewesen und hat mir oft zugeredet, ich soll nicht alleweil an sie denken und wieder ein ordentliches Leben führen als ein richtiger Bauer, der sich um sein Sach und um seine Leut gut kümmert. Das hab ich halt nicht können. Sie kann das Erbgut, welches ich ihr vermachte, nach ihrem Tode hinterlassen, wem sie will; bei ihren Lebzeiten aber darf sie den Hof und die Gründ nicht verkaufen, sondern ihr Leben davon unterhalten, weil ich ihrs schenke, damit es ihr gut geht ihr Lebtag; denn ich weiß, daß auf dem Hochhaldergütl Schulden stehen, sie daher in Sorgen und Not kommen könnte, wenn sie keinen findet, der Geld hat und sie heiratet. Auch wird sie mich durch das Erbgut nicht ganz vergessen. Mein Better Matthä Steiner soll mir verzeihen, daß ich ihm so wenig hinterlasse, wo ich ihm einmal viel versprochen habe, aber er hat selber so viel an Geld und Grundbesitz, daß er nichts braucht. — und hat er auch nur einen einzigen Sohn, für den genug da ist. Heiratet die Gundi nicht und will sie nach ihrem Tode etwas von ihrem Sach oder alles den Nachkommen des Matthäus Steiner hinterlassen, so ist das nach meinem Sinn, ich lege ihr aber dabei keine Verpflichtung auf. Das habe ich geschrieben mit meinen gefunden Sinnen, wie die hier unterschriebenen, ehrenhaften Männer bezeugen werden.“

So hatte es in dem Testament gestanden; die Zeugen

Für die nachweislich gelieferten 20% erhalten die Holzhändler für die restlichen 80% Außerkontingentscheine von der Bezirksförstbehörde ausgestellt.

Formulare für Holzvorratsanmeldungen sind beim Bezirksförster erhältlich.

Rif. Schorn m. p.  
Bezirksförster.

## Die Union der Sukzessionsstaaten und die vereinigten Staaten von Mitteleuropa.

(Unser Außenminister auf den Spuren der Donau-Konföderation.)

Unter diesem Titel bringt die „Linzer Tagespost“, welcher wir wegen des dem Willen der Bevölkerung Deutschösterreichs geradezu entgegengesetzten Inhaltes die Verantwortung über die Richtigkeit desselben überlassen, folgenden Artikel:

„— Durch die Blätter geht eine Nachricht, daß es unserem vielgeschmeichelten Staatssekretär Dr. Karl Renner gelungen ist, eine Union der Tschecho-Slowakei, Rumänien, Jugoslawiens und Deutschösterreichs zustande zu bringen. Somit ist die ursprünglich geplante „kleine Entente“ ins Wasser gefallen und es wird eine größere Entente gebildet, die nicht viel weniger bedeutet als die Wiedererrichtung des österreichisch-ungarischen Donausystems, als die Erneuerung der Donau-Konföderation, die wir schon längst begraben wähnten. Der Anschluß an unser Muttervolk scheint somit von Doktor Renner endgültig aufgegeben zu sein. Er hat damit um eines augenblicklichen Vorteiles willen unser königliches Erstgeburtsrecht als Söhne Germaniens um das Einjammus wirtschaftlicher Zugeständnisse unserer Feinde verkauft und vertan. Der Zweck des neuen Systems ist laut Blättermeldungen ein mehrfacher. Fürs erste soll er die Roten Armeen niederhalten und die Demokratien, die sich im Jahre 1918 auf dem Boden der Monarchie gebildet haben, konservieren; zweitens soll er Ungarn, das seit der November-Revolution vom Jahre 1918 den demokratischen Grundsätzen widerstrebt, niederhalten.

Wir verstehen es vollkommen, wenn sich die republikanischen Erben der Monarchie von den monarchistischen Tendenzen Ungarns bedroht fühlen, ist ja doch der ungarische Reichsverweser Nikolaus Horthy von Nagybanya nichts anderes als der Johann Baptist Habsburgs, der der Monarchie den Weg über ganz Österreich bereiten soll. Es ist daher verständlich, daß diese Tendenzen von allen Staaten mit der größten Aufmerksamkeit beobachtet und mit den größten Widerständen bekämpft werden müssen, falls sie die Demokratie retten wollen. Eine andere Frage ist es aber, ob wir auch das Recht haben, uns in die ungarischen Verhältnisse einzumischen. Es ist ja doch gerade die oberste Forderung der Demokratie, daß man die Regierungsformen anderer Staaten, und mögen sie auch noch so diametral der eigenen sein, nicht antastet dürfe, sondern zu respektieren habe. Schließlich hat ja doch jedes Volk die Regierung, die es verdient. Ungarn hat seinen Horthy und wir haben die auf dem Boden des Parla-

mentarismus fußende Kabinettsregierung, die wir uns selber konstruiert haben, weil wir ja schließlich das Parlament, deren Vollzugsorgan die Regierung ist, gewählt haben.

In den Reihen der Vertrauensschließenden glaubt man, daß Ungarn unter dem Vorwande der Hilfe für Polen die ihm im Friedensschluß von Neuilly gezogenen Grenzen überschreiten werde. Für diesen Augenblick ist die Union geschaffen. Die vertrauensschließenden Teile, und zwar Tschecho-Slowakei, Rumänien und Südslawien, verpflichteten sich, mit Waffengewalt einen solchen Schritt Ungarns zu verhindern. Der Reich ist von der Pflicht der Heerfolge befreit, hat aber unter allen Umständen seine Munitionsfabriken und seine Waffenbestände bereit zu halten und ansonsten absolute Neutralität zu üben. In welcher gefährlichen Situation uns da unser derzeitiger Außenminister hineingeführt hat, kann daraus ermessen werden, daß die österreichische Hauptstadt kaum einen Büchschenschuß weit von der ungarischen Grenze entfernt liegt und daß ein entschlossenes Handeln Horthys ohneweiters Wien in die Gewalt der ungarischen Heere bringen könnte. Und wenn Wien für die österreichische Demokratie verloren ist, so ist wohl auch bei der eigenartigen Bevölkerungsverteilung im Staate Deutschösterreich der ganze Staat so ziemlich verloren. Es ist daher ein sehr verhängnisvolles Abenteuer, das Renner bei seinem Prager Besuch inauguriert hat.

Wirtschaftlich bezweckt diese mitteleuropäische Union eine Konsolidierung der Nationalstaaten. Die Grundlage bildet die Vereinbarung gegenseitig zu gewährenden gleicher Meistbegünstigung und des freien Transitverkehrs. Man spricht, daß die Union sich gebildet hat unter besonderer Begünstigung Italiens, das sich naturgemäß gegen die Wiederkehr des Karismus wappnen wollte. Frankreich hat ebenfalls ein bedeutendes Interesse, Österreich in einem Staatenverband zu wissen, der es abhält, in die ausgebreiteten Arme der deutschen Brüder zu eilen. Um mit Klossac zu sprechen, nähern wir uns durch diese Bildung den vereinigten Staaten von Mitteleuropa. Das ist zwar eine Uebertreibung, denn die vereinigten Staaten von Mitteleuropa sind ohne die deutsche Republik nicht denkbar und alle die Bestrebungen, die für die vereinigten Staaten von Mitteleuropa sich hervorwagten, sind ja gerade von tschechischer Seite auf das heftigste bekämpft worden. Wir erinnern uns, daß Numan, der Mitteleuropa mit reichsdeutschem Schwerpunkt konstruieren wollte, gerade bei den nichtdeutschen Bevölkerungen Österreich-Ungarns sich die meisten Abgaben holte. Nun soll ohne Deutschland versucht werden, auf irgend eine Weise die auseinandergegangene Donaumonarchie wieder zusammenzuleimen. Zu diesem Unternehmen, dessen Ausführung den Anschluß an das deutsche Gesamt Vaterland endgültig unmöglich machen würde, gibt sich Dr. Renner her.

Wir haben von Dr. Renner schon verschiedene Uebertragungen erlebt. Dr. Renner ist Sanguiniker in der Politik und läßt sich leicht von seinen Impulsen treiben. Wir brauchen aber Stetigkeit, denn wir können uns in unserer elenden Lage wirklich keine Abenteuer leisten. Wie der vielbewanderte Odysseus hat Dr. Renner im Laufe seiner Tätigkeit seit der Revolution die verschie-

densten Orientierungen versucht. Wir haben uns zuerst nach Norden orientiert, was ja auch das Selbstverständliche war; wir haben dann eine Orientierung nach Westen versucht und Renner hat seinen Kotau vor Clemenceau gemacht. Wir haben uns auch nach Süden orientiert, als wir — leider vergebens — hofften, Südtirol zu erhalten, und die Orientierung nach Osten, nach dem Lande der aufgegangenen Kommunistsonne, ist uns ebenfalls in allen Tonarten als Allheilmittel angepriesen worden. Wenn wir auch vor der letzten Orientierung einigermaßen gezögert haben, so haben wir durch den Abschluß eines Geheimvertrages und durch die Zurücksendung Belakuns gezeigt, daß wir wirklich gewillt sind, in außenpolitischer Beziehung uns mit den östlichen Gewaltherrschern Lenin und Trozky gut zu verstehen.

Trotz aller dieser Orientierungen hat aber doch auch Renner immer durchleuchten lassen, daß auch ihm der einzig natürliche Anschluß an das Deutsche Reich das Sympathischste wäre. In diesem Wunsche, der auch der Wunsch der gesamten Bevölkerung ist, wurde er leidenschaftlich von allen Parteien unterstützt. Dr. Bauer, der seinerzeitige Außenminister während der Staatskanzler-Periode Dr. Renners, machte sich direkt zum Bannerträger der großdeutschen Idee und auch der Präsident Seik hat wiederholt warme Worte für den Zusammenschluß aller Deutschen in einem großen Staatsverbande gefunden. Wir erinnern uns übrigens daran, daß der weise, bedächtige, leider zu früh verstorbene sozialdemokratische Führer Dr. Viktor Adler der erste war, der in den Revolutionstagen einen von allen Parteien unterschriebenen Antrag auf Zusammenschluß mit dem deutschen Vaterlande in der unter revolutionären Fieberschauern erhebenden, jedoch zusammengetretenen deutschösterreichischen Nationalversammlung eingebracht hat. Von christlichsozialer Seite hat der oberösterreichische Landeshauptmann Hausner wiederholt die Anschlußsehnsucht unseres Volkes betont. Ja, mit solcher Wärme, mit solcher Klarheit und mit solchem Sehnsuchtschreien, wie es Hausner wiederholt im oberösterreichischen Landtage aussprach, ist unseres Erachtens überhaupt der Anschlußgedanke in keiner offiziellen Körperschaft ausgesprochen worden. Die Großdeutschen kämpfen ebenfalls seit dem Zusammenbruch für den Anschluß an Deutschland und drücken dies schon durch den Parteinamen aus. Sie haben ja den Anschlußgedanken an die Spitze ihrer Parteiforderungen gestellt.

Es ist also die Anschauung der gesamten österreichischen Bevölkerung, daß wir unserem derzeitigen Käfigdasein nur enttrinnen können, indem wir aufgeben in einem größeren Deutschland. Wir alle wissen, daß vielleicht augenblicklich noch nicht die hierzu notwendige politische Konstellation gegeben ist, wir wissen aber, daß diese politische Lage, die es uns ermöglicht, deutsche Staatsbürger zu werden, kommen muß, und unsere Herzen schlagen dieser Stunde, die wir alle noch zu erleben hoffen, mit Sehnsucht und freudigem Hoffen entgegen. Umso unbegreiflicher erscheint es uns, daß Staatssekretär Dr. Renner diesen Wunsch, der ja der Wunsch der Gesamtbevölkerung ist, zu ignorieren wagt und uns in eine Union hineinzupferchen sucht, bei der wir ganz bestimmt diejenigen sind, die die Zehne zu bezahlen haben. Wir riskieren am meisten dabei, unsere österreichische Hauptstadt und damit den ganzen Staat, und wir ge-

waren angesehene Bauern vom Kirchdorf droben auf dem Berge. Der Lindenhofbauer war in wilden Zorn geraten nach der Verlesung des Testaments. „Verhezt ist er gewesen und nimmer klar bei Sinnen, wie er das geschrieben hat,“ schrie er aufgebracht.

Und er gab sich nicht zufrieden. Gleich am nächsten Tage fuhr er in die Stadt, und als er heimkehrte, waren alle Schritte eingeleitet, um das Testament umzustößen.

„Ja hätt es auch getan,“ meinte der Kirchmeyer, als ihn der Lindenhofbauer am zweiten Tag danach besuchte und ihm davon Mitteilung machte. „Ja hätt es auch getan. Ist keine Kleinigkeit!“

Die Kirchmeyerin redete zur Veröhnung, allein der starkköpfige Mann, dessen Haß gegen die Hochhalderin durch das Vorwissen mit der Hinterlassenschaft nur noch verstärkt worden war, der hatte nur ein barisches: „Na, das Gut lass ich ihnen nit!“

### XI.

Der Engelbert hatte am Nachmittag dieses Tages daheim die Pelzmütze vom Nacken genommen, seinen Rock fest zugeknöpft und war aus dem Hause gegangen.

„Ich bin bald wieder da, wenn der Vater kommt und fragt nach mir,“ sagte er der Evi, die eben vom Stalle her mit hochgeschürzten Oberböden auf die Haustüre zuschritt. Dann ging er über den Hofraum und zu einer kleinen Türe hinaus, von welcher ein schmaler Weg in leichter Krümmung um das Haus und in schiefer Richtung zur Straße hinführte. Auf diesem Wege begegnete er dem Vater sicher nicht und das wollte er. Tief lag der Schnee, durch den er dahinstampfte. Der Himmel aber war klarblau wie am schönsten Sommertag und die Sonne stand drüber und strahlte in einem Glanze, der wie Silberflimmer über dem Schnee lag.

Nun gelangt er an den Bach, der unruhig murmelnd dahinfloß; das Sonnenlicht tanzte auf den hüpfenden Wellen und nur schmale Schatten fielen von den blätterlosen Weiden und Sträuchern am Bachesrand dazwischen

hinein. Mit der Hand streifte er über die Zweige während des Gehens, und der Schnee fiel lautlos zur Erde nieder. „Wenn alles so leicht zum Abstreifen wär wie der Schnee da!“ mutmelte er schwermütig. „Aber meine Lieb, Gundi, meine Lieb, die hält fest, ist nimmer zum Abstreifen!“

Immer wieder mußte er an sie denken, zumal in den letzten Tagen, wo sie ihm wiederholt begegnet war. Einmal hatte er sie bemerkt, und war ihr ausgewichen, gestern und vorgestern aber hatte er an ihr vorbeigehen müssen, und als er sie angesehen — er konnte nicht anders beim besten Willen, er mußte sie ansehen — da hatte er in düster starrende Augen geschaut, die in heißer, schmerzlicher Frage auf den Grund seiner Seele zu blicken schienen.

Seine Hand, mit der er selbstvergessen noch immer über die Zweige hinstreifte, fiel auf einmal schlaff herunter und eine feine Röte stieg in seine bräunlichen Wangen. Dort stand sie ja wieder, an einen Weidenbaum gelehnt, das Gesicht ihm zuwendend. Ihr rotes Tuch hing tief verhüllend über den Kopf und Schultern; genau so sah es aus, als warte sie auf ihn — oder auf einen andern. Er neigte den Kopf tief auf die Brust und ging mit plötzlich verlangsamten Schritt weiter; er wollte tun, als sähe er sie nicht, und fürchtete doch zugleich, daß ers nicht zuwege bringe.

Aber Gundi wartete heute nicht ab, ob er wortlos an ihr vorüberschreiten würde, sie streckte den Arm quer aus, da er eben vorüber wollte. „Halt stand,“ sagte sie leise, tonlos. „Ich hab mit dir zu reden. Kannst ja auf die andere Seite schauen dabei, wenn du mich schon nit anschauen magst! Schau, ich hab es zuerst deinem Vater selber sagen wollen, aber du bringst ihm vielleicht die Botschaft besser bei. Weil ich gehört hab, daß dein Vater einen Prozeß anfangen will wegen dem Testament, drum bin ich da herabgegangen! — Gest, sagst ihm halt, die Sach mit der Prozeßerei wär unnützig; wenn er die zwei Jahrln ruhig zuwartet, bis ich mündig bin

und keinen Vormund mehr hab, nachher kann er den Hof seines Vatters umsonst haben. Ich laß ihn ihm freiwillig, ich nehm das Erbgut nit an. Ich nehm das nit geschenkt, worauf ich kein Recht hab. Jetzt kann ich aber gar nit tun, weil ich meinen Vormund hab und nachher auch meine Mutter, die nit wissen will vom Nichtannehmen.“

„Bist halt eine Stolge,“ flüsterte Engelbert, während er ungewandt in ihre Augen sah. Die Leuchten und glühern eben ganz wunderbar, denn der Strahl der Sonne fällt in sie. „Bist halt eine Stolge!“ murmelte er nochmals und dann denkt er plötzlich daran, daß ihm viel mehr an Hab und Gut gelegen wie ihr, daß er lieber elendig werden will in der Eh' mit einer andern, als sein Erbgut verlieren. — Es liegt wie Beschämung in seinem Ton, als er weiter spricht: „Ja und hast halt mit dir selber genug; nit wie unsereiner, der ein großmächtigs Verlangen nach Geld und Gut besitzt.“

Sie unterbricht ihn indem sie höhnend auflacht, aber mit der Hand fährt sie zum Herzen, als schmerze sie dort etwas. — „Ja, die Geldgier ist sicherlich in Euch,“ sagte sie, „und ein bißl Verliebtheit, aber sonst nichts — nit ein bißl Lieb und Treu.“

Mit ihren großen flammenden Augen sieht sie ihn dabei an.

„Meinst mich damit?“ fragte er halblaut, und es ist, als erstide eine mühsam niedergehaltene Erregung die Stimme. Seine Lippen heben und er schließt nun plötzlich den Mund fest aufeinander, als wollte er dadurch das Beben unterdrücken. Und dann streckt er ihr auf einmal mit jäher Geberde die Arme hin und fährt leidenschaftlich auf: „Gundi, meinst mich? Und weißt es denn nicht, daß in meinem Herzen eine Lieb für dich ist, die kein End nimmt? Daß du das Schönste und 's Liebste für mich wärs auf dem ganzen Erdboden?“

(Fortsetzung folgt.)

winnen verhältnismäßig nichts dabei. Wenn Dr. Renner glaubt, daß dadurch die Rückkehr Habsburgs verhindert würde, so stimmen wir ihm bei, aber ungleich mehr würde eine Restauration Habsburgs zweifellos durch den Anschluß an Deutschland verhindert. Darum begreift sich auch die große Leidenschaft, mit der gerade die sozialdemokratische Partei für den Anschluß an Deutschland seit jeher gekämpft hat. Umso unbegreiflicher ist daher das Vorgehen Kenners und wir alle glauben, daß die mitteleuropäische Union vorliegen, völlig ernst gehalten sind, so können wir es doch fast nicht glauben, daß Dr. Renner wirklich Jugoslawien, Tschechien und Rumänien, unseren deutschen Blutsgegnossen, mit denen uns zugleich auch der feste Kitt des in vier harten Kampfsjahren vergossenen deutschen Blutes, die Entbehrenungen des Weltkrieges und die Schicksalsgemeinschaft des Zusammenbruchs verbinden, vorgezogen hat, und wir erwarten zuversichtlich, daß diese Meldung sich als nicht richtig herausstellen wird, von einer Seite ausgehend, die die Union wünscht, um ein Großdeutschland zu verhindern.“

Wir brauchen ob der unverfrorenen Handlungsweise Dr. Karl Kenners kein Wort zu verlieren, die Bestätigung dieser Nachricht wird bei der Bevölkerung Deutsch-Österreichs, die sich nicht wieder wie im alten Oesterreich zum Prügelknaben der verschiedenen fremden Nationen hergeben will, auf entschiedenen Widerstand stoßen. Es gibt nur einen Weg für uns, der uns zum Glück führen kann: Hin zu U I D e u t s c h l a n d !

### Politische Rundschau.

#### Die Großdeutsche Volkspartei im Waldviertel.

(G. D. R.) Kürzlich fand in Krems eine Vertrauensmännerversammlung der Deutschnationalen und Nationaldemokratischen Partei des Wahlkreises Viertel ober dem Manhartsberge statt. Abgeordneter Dr. Mittermann ersetzte einen ausführlichen Bericht über die Einigung der Parteien und über die programmatischen Grundzüge der Großdeutschen Volkspartei. Bürgermeister D n k, Rehberg, berichtete über die Organisation. Es wurde einstimmig die Zusammenlegung der beiden Parteien beschlossen. Hierauf wurde an die Wahl der Kreisparteileitung geschritten, die auch als Kreiswahlaustrich zu gelten hat. An der Spitze stehen: Bürgermeister D n k als Obmann, Jarboch und Hanisch als Stellvertreter, Abg. Mittermann als Schriftführer, Joachim als Zahlmeister, sowie Dr. Mühlwert und Dr. Herbert Faber als Beisitzer. Schriftenempfänger Abg. Dr. Mittermann-Krems a. D.

Nach einem Berichte Dr. Mühlwerts wurde in einer Entschließung dem Willen nach ehestem Anschluß an das Deutsche Reich Ausdruck gegeben. Weiter heißt es in dieser Entschließung: Die Versammlung anerkennt die „Richtlinien deutscher Politik“ als den Ausdruck der inneren Einheitlichkeit und Gesinnungsgleichheit der Volksgemeinschaftspartei und spricht die Hoffnung aus, daß die werbende Kraft dieser Richtlinien, vereint mit den Wirkungen einer festbegründeten Volksorganisation, die völkisch und freiheitlich Gesinnten aller Berufsstände zu einheitlichem politischem Wollen und Wirken zusammenführen wird.

Die Vertrauensmännerversammlung lehnt jede Bindung an wesensfremde, einer anderen Weltanschauung dienende Parteien entschieden ab und kann in einer solchen Bindung auch keine geeignete Grundlage für die Führung des bevorstehenden Wahlkampfes erblicken.

Der Verlauf der Versammlung hatte den Beitritt zahlreicher Mitglieder zum Parteiverein der Großdeutschen Volkspartei zur Folge. Nach den Mitteilungen der Vertrauensmänner aus den einzelnen Bezirken steht zu erwarten, daß die neugegründete Einheitspartei im Waldviertel den Anschluß vieler tausende von Volksgenossen sowohl aus städtischen wie aus bäuerlichen Kreisen schon in der allernächsten Zeit zu verzeichnen haben wird.

#### Unterzeichnung des türkischen Friedens.

Am 10. August erfolgte die Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages. Nachdem die türkische Delegation in den Saal geführt worden war, teilte Ministerpräsident Millerand, der den Vorsitz führte, einfach mit, daß er zur Unterzeichnung des Friedensvertrages schreite. Er gab den türkischen Bevollmächtigten und den Vertretern der Verbündeten die Versicherung, daß der Text des Vertrages mit dem früher überreichten übereinstimme. Zunächst unterzeichneten den Vertrag die türkischen Delegierten, worauf die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Armeniens, Belgiens, Griechenlands, Polens, Portugals, Rumaniens und der Tschechoslowakei den Vertrag unterfertigten.

Da hiemit der letzte Vertrag mit den Mächten, die mit der Entente im Kriege standen, unterzeichnet ist, ist der Friedenszustand gegenwärtig offiziell mit den feindlichen Mächten wiederhergestellt.

#### Der russisch-polnische Krieg.

Der Kampf um Warschau tobt weiter. Im Verlaufe der Woche errangen die Polen durch eine plötzliche

Offensive Vorteile gegen die Russen, allem Anscheine nach dürfte aber Warschau doch nicht standhalten können, nachdem die Russen bereits den nach Danzig führenden polnischen Korridor besetzt haben und Warschau von allen Seiten umzingelt ist. Der Hilferuf der Polen nach Amerika wurde von demselben abgelehnt.

## Ortliches.

### Aus Waibhofen und Umgebung.

\* **Personalnachricht.** Der Ausschuß der Sparkasse der Stadt Waibhofen a. d. Ybbs hat in seiner letzten Sitzung die Herren Josef K l e b a u e r und Richard K a p p u s zu festangestellten Beamten dieser Anstalt ernannt. Die ausgeschriebene Stelle eines Liquidators wurde seitens der Direktion Herrn Erwin H a a d, Buchhalter hierorts, verliehen.

\* **Todesfall.** Mittwoch den 18. August ist Frau Elisabeth F r a u s, die Gemahlin des Senatspräsidenten a. D. Herrn Arrigo Frau s, nach langem Leiden verschieden. Die Verewigte wird heute Freitag von Schloß Zulehen nach Wien überführt und in der Familiengruft am Döblinger Friedhofe beigesetzt.

\* **Ötztal-Stiftungsfest.** Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Ötztal“ in Waibhofen a. d. Ybbs feiert am 21. und 22. August l. J. ihr 27-semesteriges Stiftungsfest und hat zu dessen Veranstaltungen (Kommers und Tanzkränzchen am 21. bei Nagel, Fröhshoppen am 22. vormittags 11 Uhr bei Inzühr, nachmittags zwanglose Spaziergänge) ihre Freunde besonders eingeladen. Sollte einer der Freunde der Verbindung aus Versehen keine Einladung erhalten haben, wolle dies entschuldigt und die Einladung bei der Verbindung (Stauerbude) angesprochen werden.

\* **Wettturnen.** Sonntag den 22. August l. J. wird in Götting ein Wettturnen in den vollstümlichen Uebungsarten abgehalten, an welchem sich die Turnvereine Götting, Hollenstein, Waibhofen a. d. Ybbs und Ybböitz beteiligen. Der Beginn des Wettturnens ist für 9 Uhr vormittags festgesetzt. Am Nachmittage wird ein Parkfest veranstaltet, bei welchem turnerische Vorführungen und musikalische Darbietungen für Abwechslung sorgen werden.

\* **Das Konzert des berühmten Cellovirtuosen Joh. Popowici** und der beliebten Vortragskünstlerin Helene S e l i a r i, dessen Reinertrag zur Hälfte dem Verschönerungsvereine zu Gute kommt, findet Sonntag den 22. d. M. um 8 Uhr abends im Löwenaal statt. Vorverkauf ab Mittwoch bei Weigend.

\* **Studenten-Adademie.** Am Dienstag den 24. d. M. findet im Löwenaal ein von den Mittelschülern des Landesjugendheimes veranstalteter M u s i k a l i s c h e r A b e n d statt mit folgender Vortragsordnung: Salon-orchester, Solovorträge, Lieder zur Laute und 2 komische Singspiele („Kinaldini“ und „Ziviltrauung auf dem Lande“). Der Abend beginnt um 8 Uhr abends mit anschließendem Tanzkränzchen. Das Reinertragnis dieser Veranstaltung fließt dem hiesigen Volksbildungsvereine zu und da die Mittelschüler bei ihrer Aufführung in Lunz sehr schönen Erfolg hatten, so ist nur zu wünschen, daß auch in Waibhofen diese jungen Leute, welche für hiesige wohltätige Zwecke arbeiten, recht guten Besuch nachweisen können. Der Vorverkauf beginnt Freitag den 20. d. M. in C. Weigends Buchhandlung.

\* **Urien- und Liederabend Ellj Mener.** Dieser von der Kunstverständigen Bevölkerung Waibhofens mit Spannung erwartete Abend findet Samstag den 28. August in der städtischen Turnhalle unter der bewährten Mitwirkung des Herrn Dr. Otto M a y r h o f e r (Violine) und des Fräuleins Lotte K r a o l a (Klavier) mit folgender Vortragsordnung statt: Variet: „Thema mit Variationen. Dr. Mayrhofer. — Pietro Mascagni: Arie der Santuzza aus der Oper „Cavalleria rusticana“. Anton Rubinstein: „Es blinkt der Tau“. Franz Schubert: „Gretchen am Spinnrad“. Johannes Brahms: „Liebestreu“. Johannes Brahms: „Meine Liebe ist grün“. Adolf Jensen: „Frühlingsnacht“. Heinrich Hofmann: „Wiegenlied“. Heinrich Marschner: Arie aus der Oper „Hans Heiling“. Ellj Mener. — Pause. — Nardini: „Adagio“. Tschaitowsky: „Canzonetta aus dem Violinkonzert“. Dr. Mayrhofer. — Hugo Wolf: „Weylas Gesang“. Richard Strauß: „Heimliche Aufforderung“. Felix Weingartner: „Liebesfeier“. Heinrich Hofmann: „Waldgang“. Giuseppe Verdi: Arie der Amelia aus der Oper „Maskenball“. Adolf Jensen: „Der Schmied“. Charles Gounod: Juwelenarie aus der Oper „Margarete“. Ellj Mener. Beginn halb 9 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz K 12.—, 2. Platz K 10.—, 3. Platz K 8.—, Stehplatz K 4.—. Vorverkauf ab Mittwoch den 25. August in Weigends Buchhandlung, Untere Stadt 19.

\* **Keldorfer-Quartett.** Wie schon früher berichtet, findet am 7. September im Großgasthofe Inzühr ein Konzertabend humoristischer Inhalts des bekannten Keldorfer-Quartetts des Linzer „Frohstimm“ statt, auf dessen Leistungen neuerdings aufmerksam gemacht wird und das überall, wo es bisher vor die Öffentlichkeit getreten ist, den größten Beifall fand. So schreibt unter den vielen Pressestimmen die „Salzburger Chronik“ vom 19. Juli 1920: „Das Keldorfer-Quartett des Linzer „Frohstimm“ ließ sich bei sehr gutem Besuche im Mozart-

hause zum erstenmal vernehmen und konnte auf Grund hochachtbarer Leistungen mit dem stolzen Bewußtsein, einen vollen künstlerischen Erfolg erzielt zu haben, in die Heimat zurückkehren. Für alles, was man von einer der heiteren Muse dienenden Vereinigung verlangen kann, sind die Bedingungen reichlich vorhanden. Fein geschliffener unaufdringlicher Humor verbindet sich mit trefflicher Mimik, außerdem bei allen vier Herren (Heinz K e l d o r f e r, Dr. Hans A h o r n e r, Franz K o u s a l und August F o r s t e r) ein für den Zweck vollkommen ausreichendes, wohlklingendes Stimmaterial und obendrein ein mit peinlicher Akkuratheit waltendes Zusammenwirken. Aus dem reichhaltigen Programm, das sich in aufsteigender Linie bewegte, riefen außer den lustigen Gesängen Fieber und Bergermer und einem reizenden Lied von Engelsberg insbesondere Viktor Keldorfers urwüchsig und unverwiltliche Kabinettsstücke die lebhaftesten Beifallsstürme hervor, so daß dessen köstlicher „Speisekarte“, welches Opus bekanntlich auf der russischen Kunstverei des Adel-Quartetts in Moskau seine Entstehung verdankt, noch mehrere Draufgaben folgen mußten. In M. Kubalek hat sich das Keldorfer-Quartett, das wir in der kommenden Spielzeit in Salzburg wieder zu begrüßen hoffen, einen vorzüglichen Klavierbegleiter ausersehen.“

\* **Theodor Weiser Lustiger Abend.** Im Löwenaal herrschte am Sonntag den 8. d. M. jene behaglich heitere Stimmung, wie sie eben nur urwüchziger, unverfälschter Humor hervorbringen kann. Diesen erquickenden, gesunden Humor, frei von allen Zoten und verletzenden Witzeleien, besitzt Theodor Weiser in reichem Maße. Er sprach zeitgemäße und dennoch heitere Gedichte, darunter auch eine Reihe in oberösterreichischer Mundart von Dr. Anton Matofsch, sang köstliche parodistische Lieder und Balladen eigener Fassung und bot schließlich höchst gelungene humoristische Charakterstudien und Nachahmungsstücke. Er bewies damit eine seltene Vielseitigkeit. Gute Beherrschung des Tonfalles und der Mundarten und ein verblüffend bewegliches Mienenpiel gab jedem einzelnen Vortrage sein ergötzliches Gepräge. Daß sich alle Vorträge stets im harmlos-heiteren, urwüchsigem und dabei taftvollsten Geleise bewegten, braucht kaum betont zu werden. Diese gute Eigenschaft macht ja die lustigen Abende Theodor Weisers aller Welt, alt und jung, zugänglich, lieb und wert. Wer noch weiß, daß Weiser ein ausgezeichnetes Radierer und Zeichner ist, kann die universelle Begabung des Künstlers, der bei uns sicher gerne wieder gesehen wird, voll einschätzen.

\* **Vortrag über Feuerbestattung.** (Vortragsabend des Zweigvereines der „Flamme“ für Oberösterreich.) Am 11. d. M. fand im Saale des Hotel Inzühr ein vom genannten Vereine veranstalteter Vortragsabend über Feuerbestattung statt, zu dem sich zahlreiche Freunde des Feuerbestattungsgedankens, darunter auch viele Damen eingefunden hatten. Nachdem Herr Herzog die Anwesenden begrüßt und die beiden aus Linz erschienenen Ausschußmitglieder Herr Professor F. B a b s c h als Obmannstellvertreter und den Schatzmeister A. W i r s c h l e vorgestellt hatte, ergriff Professor Babsch als Referent das Wort zu einem erschöpfenden Vortrage. Zunächst entwarf Professor Babsch ein Bild unserer überaus traurigen Zeit nach dem Weltkriege, der unsere Kultur in einen Schutthausen verwandelt habe. Er schildert das Elend und die Not unserer Tage in denen sich vieler Kreise ein Hang zur Schwelgerei und Genussucht, ja schauderhafter, grobmaterialistischer Ungeist bemächtigt habe, der unsere Gegenwart mit einem wahren Pesthauch vergifte. Referent weist auf die schrecklichen Opfer des Krieges, auf die Zunahme gewisser Krankheiten und auf die enorme Sterblichkeit hin. Redner betont, daß angesichts dieser düsteren Weltlage die Indolenz der Menschen gegen den Wiederaufbau der Moral, der Volkswirtschaft, ja gegenüber jeder Kulturforderung geradezu frevelhaft sei. Und eine von diesen hochaktuellen Kulturforderungen, die sich wie ein Phönix aus dem Schutt unserer Kultur erhebe, sei die fakultative oder freiwillige Feuerbestattung. Diese Frage steht mitten im Kampf der Geister, sie sei eine Menschheitsfrage und jeder Kampf gegen dieselbe bedeute einen geistigen Rückschritt, zumal ihre Gegner sich der Waffen überholter, veralteter Glaubensansichten bedienen, deren Annahme unser Geistesleben wieder in mittelalterliche Gedankenreihen einschnüren würde. Die Feuerbestattung sei so alt wie die Kulturwelt; sie wurde von heidnischen und christlichen Völkern geübt und sei also durchaus nichts spezifisch Heidnisches, denn sie wurde auch in gut-christlicher Zeit nach der Einführung der Inquisition am lebenden Leibe der sogenannten Keher verübt und von gut christlichen Herrschern der spanischen Habsburger, der Kapetinger und anderer Fürstengeschlechter als ein politisches Instrument benützt. Bis zum Jahre 1808, in dem Napoleon der Inquisition, dieser furchtbaren Geißel der Menschheit, ein Ziel setzte, wurden an 30.000 Menschen bei lebenden Leibe verascht. Unter Pomp und Gepränge fanden in allen weltlichen Staaten Europas diese öffentlichen Feuerbestattungen wie zu einer Volksbelustigung statt. Trotz aller staatlichen und kirchlichen Hemmungen wurde im Osten Europas die Kremation an Verstorbenen bei den Russen, bei den Preußen und von 1495 — 1764 auch an zahlreichen Opfern der Kriege, Erdbeben und pestartigen Krank-

heiten vollzogen. Referent entwickelte nun an der Hand interessanter Tatsachen den Fortschritt des Feuerbestattungsgedankens bis zur Entstehung des Krematoriums in Gotha 1878, dem das Krematorium in Mailand nach den hygienischen Kongressen in Rom und Florenz vorangegangen war. Nach dem Jahre 1878 entstanden bis 1918 in Deutschland an 54 Feuerhallen, in denen bereits 130.000 Tote verascht wurden. Während in Deutschland die Kremation bereits zur Volkssitte geworden, sei man in Oesterreich, wo der alte Aberglaube die Macht der Tradition und Gewohnheit sowie der Mangel an Verständnis für die Kremation, diese gewaltige Forderung der menschlichen Vernunft, noch immer unüberwindliche Hindernisse seien, noch ganz zurück. Das Krematorium in Reichenberg, das schon 1915 erbaut worden, mußte beispielsweise infolge behördlicher Willkür jahrelang unbenutzt bleiben. Erst Ende Oktober 1918, also nach dem Zusammenbruch unseres Staates, wurde es dem Betriebe übergeben. Am 26. April 1920 wurde bereits die tausendste Veraschung darin vorgenommen, ein deutlicher Beweis für die Notwendigkeit dieser Einrichtung. Professor Babich legt nun in seinen begeisterten Ausführungen die Gründe dar, welche für die Notwendigkeit der Einführung der Feuerbestattung und Gleichstellung derselben mit der Erdbestattung sprechen. Die Frage der Feuerbestattung sei keine politische, sondern eine rechtliche, sei ein Gebot der Toleranz in einem modernen Staate. Aber auch aus hygienischen und pietätischen Gründen müsse die Feuerbestattung begrüßt werden. Referent schildert nun das Schicksal der menschlichen Leiche, entwirft ein Bild vom Erdgrab und Feuergrab, in welchem letzterem die irdischen Reste des Menschen durch bis zu 1000° C erhitzte Luft in wenigen Stunden in phosphorsauren Kalk verwandelt werden, der dann in ästhetisch schöner Weise in einer Urne im Kolumbarium der Feuerhalle beigelegt werde. Auch vom wirtschaftlich geologischen Standpunkte sei die Kremation angesichts der ungeheuren Ersparnisse an Bodenareal und Geldopfern, von großem Vorteil. Wie nötig die Ersparnis an fruchtbarem Ackerland für die Lebenden sei, das beweise die Errichtung von Schrebergärten, die bereits ein Areal von 1200 Hektar bedecken und 40.000 Familien in unserem kleinen und ärmtlichen Staaten ernähren. Die ungeheure Sterblichkeit in den Großstädten bedinge geradezu die Errichtung von Feuerhallen. Grauenhaft seien diesbezüglich die Verhältnisse in Wien. Wie klug seien doch da beispielsweise die Menschen im alten und mittelalterlichen Rom gewesen, wo man die Toten in unterirdischen Gräbern, den Katakomben, beigelegt. Referent beleuchtet nun an der Hand eines Besuches in diesen unterirdischen Grabkammern, die, in einer Richtung angelegt, an 850 Kilometer umfassen würden, wie pietätlos daselbst die Beisetzung der Toten sei. Auch für den Transport von Aschentöpfen sei die Kremation von Vorteil. Referent entwirft nun ein Bild der Erd- und Feuerbestattung und zeigt die Schattenseiten der ersteren und die Lichtseiten der letzteren. Prof. Babich erklärt es als ganz unrichtig, wenn behauptet werde, daß die Feuerbestattung mit den allgemeinen religiösen Anschauungen unvereinbar sei. Kein Dogma, sondern nur eine traditionelle Sitte stehe der Kremation entgegen. Alle Einwände seitens der Kirche seien hinfällig; denn die wahren Freunde der Feuerbestattung seien keine Feinde der Religion. Nur die Unkenntnis unserer Ziele habe die Kirche in einen Gegensatz zu uns gebracht. Auf diesem Gelände gebe es nunmehr keinen Kampf. Wenn die Kirche dem Dahingegangenen den Segen verweigere, sei das höchst grausam und mit den Grundätzen keiner Kirche, die niemals eine Streitende, sondern immer eine versöhnende sein soll, vereinbar. Auch hohe hierarchische Vertreter haben sich schon mit der Kremation beschäftigt. In der Tat, die Feuerbestattung besorgt die Zerstörung des menschlichen Körpers in ästhetischer Weise mit Sicherheit und ohne Gefahr für die Menschen, bei der Erdbestattung vollzieht diese Zerstörung erst eine lange Zeit, aber immer mit vielfacher Gefahr für die Lebenden. Auch die Bedenken für die Vertreter der Rechtspflege und gerichtliche Medizin werden leicht weggelassen, wenn vor der Feuerbestattung eine amtsärztliche Untersuchung in dem Falle am Toten vorgenommen wird, wo die Todesursache nicht im Vorhinein über alle Zweifel sichergestellt ist. Eine streng gehandhabte Leichenschau sichere die Interessen der Rechtspflege mehr, als die Möglichkeit einer späteren Enterdigung. Damit hatte der Referent seine Beweisgründe erschöpft und schloß seine überzeugenden Ausführungen mit folgenden markanten Sätzen: „Die Zeit ist da, wo alle Vorurteile gegen die Kremation überwunden sind und wo dem Wunsche derer die Freiheit gegeben werden muß, daß ihr individuelles Dasein nach dem Tode rasch und in schöner Weise in jenem Elemente zerstört werde, welches der wichtigste Faktor der ganzen menschlichen Kulturentwicklung ist, dem Feuer.“ „Rastlos arbeitet unser Verein an dem Ausbau des Feuerbestattungsgedankens. Und wenn der endgültige Friede uns von den unerträglichen Zuständen der Gegenwart befreit haben wird, dann werden hoffentlich auch in unserem armen Vaterlande die Feuer auslödnern, als Wahrzeichen einer besseren Zeit und als Denkmale des Sieges der reinen, läuternden Flamme über die Mächte der Finsternis.“ Nach diesem seitens

der Anwesenden mit größter Spannung angehört worden gab noch Schachmeister Herr Pirschle Aufklärungen über den Stand des Zweigvereines in Linz, der bereits 600 Mitglieder zähle, und über den Eintritts- und Zahlungsmodus. Die Früchte für die Bemühungen des Zweigvereines blieben nicht aus, denn es trat eine ganz erhebliche Anzahl der Anwesenden teils als Gönner und Förderer, teils als Mitglieder dem Vereine bei. Mit Dankworten an die Anwesenden schloß Herr Herzog die Versammlung.

\* **Lebensmittelfarten.** Die nächste Ausgabe der Brot- und Zuckerkarten erfolgt bei der Brotkommission II (Unt. Stadtplatz 24) Freitag den 27. August von 8 — 10 Uhr vormittags. Die Zuckerkarten für September werden ab 1. kommenden Monats ausgegeben. An- und Abmeldungen von Personen können während der Kartenausgabe am 27. wegen Behinderung des Parteienverkehrs nicht entgegen genommen werden und sind vorher an den gewöhnlichen Amtstagen zu veranlassen.

\* **Gewerbeverein.** Diejenigen Mitglieder, welche Brennspritus ausschließlich zu gewerblichen Zwecken benötigen, wollen sich beim Obmann des Vereines eine Bezugsanweisung holen. Ausgabe des Spiritus nur im Laufe der kommenden Woche bei Kaufmann J. Blamofer.

\* **Verteilung von Lederschuhen und Mänteln an Kinder.** Am Sonntag den 22. August, ab 9 Uhr vormittags findet in der städtischen Turnhalle Waidhofens die Verteilung von Lederschuhen und Mänteln statt, die vom amerikanischen Kinderhilfswerk gewidmet worden sind. Die Kinder müssen in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen, da von diesen Reverse unterschrieben werden müssen. Nichterscheinende verlieren ihren Anspruch zu Gunsten anderer. Die Auswahl der Kinder ist durch den Fürsorge-Ausschuß vorgenommen worden. Näheres an der Amtstafel vor dem Schulgebäude.

\* **Amtstag.** Dienstag den 24. d. M. findet im Großgasthofe der Brüder Inzführ um 8 Uhr früh der Amtstag der Bezirkshauptmannschaft Amstetten statt.

\* **Vereinshaus-Ges. m. b. H.** Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs hat in der Gemeinderatsitzung vom 13. August 1920 beschlossen, der Vereinshaus-Ges. m. b. H. als Gesellschafter mit dem erforderlichen Teil einer ehemaligen Spitalsbarade oder allenfalls mit einer baren Stammeinlage von 25.000 K beizutreten. Das Ergebnis der bisherigen Zeichnungen ist folgendes: Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs 25.000 K, Männergesangsverein 26.750 K, Turnverein 500 K, Deutscher Schulverein (Ortsgruppe) 600 K, Südmart (Ortsgruppe) 1000 K, Bund der Deutschen in Niederösterreich (Ortsgruppe) 500 K, Verschönerungsverein 1 K, Volksbildungsverein 11.400 K, Musikunterstützungsverein 1000 K, Fremdenverkehrsverein 2000 K, Invaliden-Verband 1500 K, zusammen 70.250 K. Außerdem ist der Vereinshaus-Ges. der Betrag von K 154.60 aus dem Reinertrage des Geselligkeitsballes vom 7. August l. J. zugegangen, wofür den Verantwortlichen der verbindlichste Dank ausgesprochen wird, in der Hoffnung, daß dieses gute Beispiel recht zahlreiche Nachahmung finden möge. Die Zeichnungsfrist ist bis zum 31. August l. J. erstreckt, Zeichnungen werden bei der allgemeinen Verkehrsbank entgegengenommen. Es zeichne Jeder, der nicht daran Schuld sein will, daß ein gemeinnütziges, einheimisches Unternehmen an seiner Teilnahmslosigkeit scheitern könnte, so viel, als ihm irgend möglich ist. Die Sommergäste zeichnen auf den Listen des Verschönerungsvereines und des Fremdenverkehrsvereines mit namhaften Beträgen.

\* **Deutscher Schulverein.** Frau Direktor Hanaberger spendete 50 K für die Frauen- und Mädchenortsguppe des Deutschen Schulvereines. Besten Dank!

\* **Säuglingsheim.** Die Firma Brandstetter spendete für das Heim 3 Meter Holz, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

\* **Schulspende.** Für dieselbe spendete Herr Adam Zeitlinger K 100.—. Besten Dank!

\* **Von der Ybbstalbahn.** Aus betriebstechnischen Gründen werden ab Montag den 23. August 1920 die Haltestellen Königberg, Saimannsleben und Krailhof der Strecke Rienberg—Waidhofen für den gesamten Personen- und Gepäckverkehr bis auf weiteres gesperrt. In der Haltestelle Krailhof haben ab dieser Zeit nur die Züge Ybbitz—Waidhofen und umgekehrt Aufenthalt zu nehmen.

\* **Freiwillige Feuerwehr.** Samstag den 21. August findet eine Hauptübung der Feuerwehr statt. Zusammenkunft der Mitglieder 1/27 Uhr abends im Zeughaus.

\* **Feuerschützengesellschaft.** Schießresultate des II. Vereinswettstreffens am 1. und 8. August 1920. Tiefschußbeiste: 1. 461 Teiler Herr F. Gerhart, 2. 522 Teiler Herr E. Seeger, 3. 820 Teiler Herr M. Pokerschnigg, 4. 865 Teiler Herr J. Winkler, 5. 998 Teiler Herr M. Erb, 6. 1094 Teiler Herr J. Hierhammer, 7. 1118 Teiler Herr Heinrich Widenhauser, 8. 1208 Teiler Herr Fr. Widenhauser, 9. 1271 Teiler Herr F. Rudrnka, 10. 1279 Teiler Herr A. Zeitlinger, 11. 1385 Teiler Herr L. Buchberger, 12. 1480 Teiler Herr F. Blamofer, 13. 1625 Teiler Herr Jng. L. Smrczka. — Preisprämien: 1. Gruppe: 41 Kreuze Herr A. Zeitlinger,

40 Kreuze Herr F. Rudrnka, 39 Kreuze Herr M. Pokerschnigg, 39 Kreuze Herr Louis Buchberger, 37 Kreuze Herr Ingenieur Leo Smrczka. 2. Gruppe: 41 Kreuze Herr Frik Blamofer, 40 Kreuze Herr Josef Hierhammer, 35 Kreuze Herr F. Widenhauser. 3. Gruppe: 40 Kreuze Herr E. Seeger, 38 Kreuze Herr M. Erb, 36 Kreuze Herr F. Gerhart, 33 Kreuze Herr A. v. Henneberg 31 Kreuze Herr J. Winkler. — Prämien: Frauen-Spenden: 1. Schießtag für das 1. erzielte Plättl auf jedem Stand: Herr Pokerschnigg, Herr Zeitlinger, Herr F. Widenhauser; für das letzte Plättl: Herr Buchberger, Herr Blamofer, Herr Seeger. 2. Schießtag: 1. Plättl Herr Buchberger, Herr Winkler, Herr Seeger. für das letzte Plättl Herr Gerhart, Herr Blamofer, Herr Seeger. Für die höchste Schußanzahl: Herr Seeger. — Für die höchste Kreisanzahl ohne Plättl in jeder Gruppe: 1. 41. Kreuze Herr Zeitlinger, 2. 40 Kreuze Herr Hierhammer, 3. 40 Kreuze Herr Seeger. — Ohne Tiefschußbest, jedoch 30 Kreuze in einer Serie: Herr A. v. Henneberg 33 Kreuze. — Trostprämie: Herr M. Wegscheider. — Auf diesem Wege, sei auch allen jenen verehrt. Schützenfrauen der herzlichste Dank gesagt, welche durch die namhaften Spenden der Prämien beitrugen u. nicht nur die Postlisten sehr bereicherten, sondern auch das Interesse und den gelungenen Verlauf des Schießens wesentlich förderten. Schützenheil!

\* **Jugendwandern.** Um das während des Krieges in Niederösterreich vollständig lahmgelagerte Jugendwandern wieder zu beleben, hat das n.-ö. Landesjugendamt über Ermächtigung des n.-ö. Landesrates und im Einvernehmen mit dem Volksgesundheitsamt das Jugendwandern organisiert. Große Teile von Niederösterreich, wie das Kamptal, die Donaulinie, das Waldviertel, das Gebiet des Detscher, der Rax, des Schneebergs sind bereits mit etwa 40 Jugendherbergen versehen. Es ist erfreulicherweise auch gelungen, bedeutende Lebensmittelsubventionen für die Jungwanderer zu sichern, außerdem gewähren die Jugendheime des Amtes warme Speisen neben der Nächtigung. Die Direktoren der Staats- und Landesbahnen haben je eine 75% Fahrpreisermäßigung für die Jungwanderer, welche mit amtlichen Legitimationen des Landesjugendamtes versehen sind, gewährt. Endlich sind die Teilnehmer am Jugendwandern gegen Unfall versichert und berechtigt, das schöne Jugendamt abzeichen zu tragen. Zur Berichtigung der Nächtigungen und Verpflegungsgebühren werden Gutscheine ausgegeben, welche verschiedene Künstler mit Ansichten von Jugendheimen des Landesjugendamtes geschmückt haben. Ein Ausschuß, dem alle Vereine, die mit der Jugendpflege sich befassen, angehören, steht dem Landesjugendamt zur Seite. Anmeldungen können durch diese Vereine, aber auch unmittelbar beim n.-ö. Landesjugendamt, Wien, 18. Bezirk, Erdberggasse Nr. 27 erfolgen, wobei die Anmeldeformulare erhältlich sind und Auskünfte erteilt werden.

\* **Waidhofener Kinotheater.** Morgen Samstag und Sonntag gelangt „Das Brillantenschiff“, Abenteuerdrama in 6 Akten, als vollständig selbständige Fortsetzung des mit so großem Beifall aufgenommenen Films „Der goldene See“ zur Vorführung. Der Film enthält wieder eine Fülle spannender Szenen, die sich von Akt zu Akt steigern. In den Hauptrollen haben Kessel Orla und Karl de Vogt wieder Gelegenheit, ihre große sportliche Gewandtheit zu zeigen. Von den einzelnen Aufnahmen seien besonders hervorgehoben der Wolkenträger aus Stahl, die Verfolgung durch die Tafelberge des „Sturmogel“ mit dem Sprung Kay Hoogs ins Wasser und verschiedene sehr schöne Meerbilder. Frik Lang, der Autor und Regisseur, hat mit dem „Brillantenschiff“ wieder die Höhe erreicht, auf der seine früheren Werke durchwegs standen, daher wird auch dieses Werk durch die geschickten Spannungseffekte, die es zu erzielen weiß, allgemein gefallen. Die Direktion.

\* **Einfuhrbewilligungen für Postpakete nach der Tschechoslowakei.** Laut Mitteilung des Postministeriums in Prag unterliegt nunmehr die gesamte Einfuhr von Waren in die Tschechoslowakei mit wenigen Ausnahmen einer besonderen Einfuhrbewilligung, die von der Kommission für den auswärtigen Handel in Prag erteilt wird. Zu den ausgenommenen Gegenständen zählen insbesondere folgende: a) Periodische Zeitschriften aller Art samt Beilagen, Musikalien, Bücher (soweit der Einband nicht von besonderem Werte ist, z. B. Perlmutter, Elfenbein oder Samteinband), Schutzhüllen zu Büchern, beschriebene Handelsbücher, Korrespondenzen und Handelschriften, überhaupt Drucksorten, soweit sie zollfrei abgefertigt werden; b) an diplomatische bei der Regierung des tschechoslowakischen Staates beglaubigte Personen gerichtete Gegenstände, soweit sie zollfrei abgefertigt werden; c) Amtserfordernisse der Konsularämter fremder Staaten; d) Urnen mit der Asche verbrannter Leichen samt den Gegenständen, mit denen die Urnen verziert sind oder in denen sie befordert werden; e) Muster und Musterkollektionen, die vom Zoll und der Sicherstellung befreit sind, ferner Warenmuster bis 250 Gramm mit Ausnahme von Monopolgegenständen, Seidenwaren, Spitzen, Stidereien, Gold-, Silber- und überhaupt Luxusware; f) Nachbildungen ohne Handelswert; g) Retourwaren, ausgenommen Waren aus Edelmetall oder anderweitig an eine Bewilligung gebundene Waren wie Monopolgegenstände, Waffen, Schießbedarf, Silber, Gold u. dgl. soweit die Partei gemäß den Zoll-

vorschriften nachweist, daß es sich tatsächlich um Waren handelt, die aus dem Zollauslande nach dem tschechoslowakischen Staate zurückkehren; h) Gegenstände, die im Zollvormerkverfahren zur Reparatur oder nach dieser zum vorübergehenden Gebrauche oder nach diesem keinesfalls aber zu anderen Zwecken eingeführt werden; i) Hefe. Dagegen ist die Einfuhrbewilligung auch für Pakete mit Liebesgaben nötig, auch wenn sie das Gewicht von 5 Kilogramm nicht übersteigen. Am zweckmäßigsten ist es, die Einfuhrbewilligung in das Paket zu hinterlegen und dies auf dem Pakete und auf der Begleitadresse zu vermerken. Die Einfuhrbewilligung kann auch durch einen besonderen Einfuhrschein oder durch eine gerichtlich oder notariell beglaubigte Abschrift der Einfuhrbewilligung ersetzt werden. Die Postämter haben Pakete nach der Tschechoslowakei, die nicht mit der erforderlichen Einfuhrbewilligung versehen sind, bei der Aufgabe zurückzuweisen.

\* **Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Auf Grund des Vorstandsbeschlusses vom 8. d. M. gelangen aus den Mitteln des außerordentlichen Unterstützungsfonds in der Koch- und Haushaltungsschule St. Pölten mit Beginn des Schuljahres 1920/21 10 Freiplätze für Töchter von Kassemitgliedern zur Ausschreibung. Die Schülerinnen, welche das 16. Lebensjahr erreicht haben müssen, erhalten die Kost nicht in der Schule. Das Schuljahr dauert 10 Monate und müssen sich die Eltern der Schülerinnen bei sonstiger Ersatzleistung verpflichten, daß dieselben während des ganzen Schuljahres dem Unterrichte beiwohnen. Die Bewerberinnen wollen ihre Gesuche bis spätestens 1. September 1920 bei der Bezirkskrankenkasse St. Pölten einreichen. Alle näheren Auskünfte in der Direktionskanzlei der Kasse.

\* **Neue Spenden aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds der Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Es erhielten: Die Stadtgemeinde St. Pölten zur Einführung des schulärztlichen Dienstes und zur teilweisen Deckung der Gründungspreise K 10.000.—, die Koch- und Haushaltungsschule St. Pölten als Schulgeld für 10 Töchter von Kassemitgliedern für das Schuljahr 1920/21 K 10.000.—, der Arbeiter-Schreibergartenverein in Ober-Wagram als Pachtzins für das Jahr 1920 K 1800.—.

\* **Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Im Monat Juli 1920 waren 2970 Mitglieder im Krankenstande, wovon 1271 vom Vormonat übernommen und 1699 zugewachsen sind. Hievon sind 1851 Mitglieder genesen und 13 gestorben, so daß weiterhin noch 1106 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 39 Mitglieder untergebracht und zwar 13 in Baden, 11 in Bad Hall, 10 in Königstetten, 3 in Stranzendorf und 2 in Zeillern. „Lehrlingsfürsorgeaktion“: 39 Lehrlinge zur Erholung in Gröden bei Salzburg. Im abgelaufenen Monat wurde an 4 Mitglieder Bahnfahr verabsichtigt. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: An Krankengeldern K 256.463,72, an Mutter- und Kinderschutzkosten (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) K 26.317,41, an Arztes- und Krankenkontrollkosten K 60.566,05, an Medikamenten- und Heilmittelkosten K 31.699,64, an Spitalverpflegs- und Transportkosten K 44.319,03, an Begräbnisgeldern K 5.248.—, an Familienversicherung K 50.132,82, zusammen K 474.746,67. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds K 1203.—. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1920 K 3.243.369,56, seit Errichtung der Kasse (1. August 1889) an statutenmäßigen Unterstüzungen Kronen 18.721.923,94.

\* **Waidhofner Wochenmarktsbericht vom 17. August 1920.** Am heutigen Gemüsemarkte konnten Käufer in den verschiedenen Sorten ihre Einkäufe besorgen, nachdem mehr Waren als am Vormarkte angeboten waren. Von Obst waren schon größere Mengen von Frühäpfel, Birnen, Kirschen und Ringlotten zu Markte gebracht und zu bedeutend herabgesetzten Preisen abverkauft. Für Kaninchen lebhaft Nachfrage. Eine kleine Partie Bachhühner fanden Käufer. — Am Schweinemarkte waren die Zufuhren an Ferkeln gegenüber dem Vormarkte sehr gering, Futterschweine waren nicht angeboten, die Preise etwas fester als an früheren Märkten, jedoch konnten nicht alle zu Markt gebrachten Tiere abgesetzt werden, nachdem auswärtige Käufer nicht erschienen waren.

\* **Die 4%igen Österr. Prämienlose 1920,** welche bei der hiesigen Sparkasse gezeichnet wurden, können ab Montag den 23. August bei den Schaltern dieser Anstalt behoben werden.

\* **Gefunden** wurde vergangenen Dienstag ein kleiner Geldebetrag in der Ybbistrafze. Der Verlustträger kann diesen beim Stadtrate behoben.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Ehrung.)** Sonntag den 22. August werden an 6 Mitglieder der freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs für 25-jährige und längere Mitgliedschaft in feierlicher Weise die Ehren diplome überreicht. Die Feier beginnt mit einem Vormittagsgottesdienste, nachher Kränzlegung am Friedhofe für die verstorbenen Mitglieder. Abends 7 Uhr Abmarsch zum Schloßhotel Trinkl zum Festabend, hierauf Diplomüberreichung durch die Gemeindevorstellung. Zum Schlusse Tanzkränzchen.

\* **Konradshelm, (Todesfall.)** Freitag den 13. d. wurde hier die allgemein geachtete Bäuerin Frau Chri-

stine Hesch von Obmannsriegl zu Grabe getragen. — Eine tüchtige Krankheit hat ihr arbeitsreiches Leben geendet. Wie sehr die Verbliebene beliebt war, zeigte die imposante Beteiligung an dem Leichenbegängnisse. Hochw. Herr Pfarrer Gulich holte die Leiche mit dem Sängerkor vom Trauerhause ab. Dort erklangen für die einst auch Sangeslustige, die ihre Töchter zu tüchtigen Kirchenjängerinnen heranbilden ließ, die letzten Liebesgrüße. Vor einem Jahre mußte die liebende Mutter ihrer jüngsten Tochter, einer blühenden Jungfrau, zum Grabe folgen und dieser Schmerz mag wohl auch an ihrem Leben genagt haben. Der Verstorbenen trauern der Gatte und 5 Kinder nach. In jener Welt, wo es keinen Schmerz mehr gibt, möge sie der Auferstehung entgegensehen!

\* **Ybbitz. (Turnverein.)** Der Turnverein Ybbitz wird am 29. d. M. ein Schauturnen auf der Schießstattwiese in Ybbitz abhalten. Vortragsordnung: 1. Rürturnen, 2. Allgemeine Freiübungen (Turnerinnen Stabübungen), mit Musikbegleitung, 3. Riegenturnen, 4. Reulenübungen, 5. Turnspiele. In den Pausen Vorträge der Musikkapelle Ybbitz. Beginn 1/3 Uhr nachmittags (Sommerzeit 1/4 Uhr). Eintritt für Erwachsene K 2.—, für Kinder K 2.—. 8 Uhr abd. Turnkneipe im Gasthause Heigl; daselbst wird die Veranstaltung bei schlechter Witterung in gekürztem Umfange abgehalten. Gäste herzlich willkommen.

\* **Gresten. (Luftiger Abend.)** Sonntag den 1. August fand hier zu Gunsten des hiesigen Verschönerungsvereines ein lustiger Abend statt, dessen harmonisches Programm von Wiener Künstlern bestritten wurde. Die Veranstaltung nahm in jeder Hinsicht einen vollauf befriedigenden Verlauf, wie dies ja in Anbetracht der Namen Stanar, Dostal usw. zu erwarten war. Herr Gustav Stanar, Rezitator und Humorist vom Burgtheater in Wien, bewies nicht nur durch sein technisch erstklassiges Sprechen und seine zwingende Mimik, sondern auch in der Auswahl der gebrachten Vortragsstücke sein reiches Können. Besonderen Beifall brachte ihm eine Szene aus den Räubern (Kosinsth), bei der er alle handelnden Personen rollenmäßig mimte und im heiteren Teil seines Eigenprogrammes die Solozene „Ein Talent“. Nicht zu vergessen sind sein prachtvoll gebrachtes Hobellied (Valentin) und einige sehr zugkräftige, aktuelle Kupletts, ebenso wie ein wohlpointierter Vortrag eigener Dichtung, die stürmischen Beifall hervorriefen. Eine besondere Ueberraschung brachte uns der Abend durch das Auftreten der Frau Dostal-Bittelz vom Brünner Stadttheater, welche, von ihrem Gemahl Herrn Alois Dostal, 1. Kapellmeister vom Joh. Strauß-Theater in Wien, vornehm begleitet, mit sieghafter voller Stimme wieder von Ostar Strauß, Maner Hellmuth, Joh. Strauß, A. Dostal und Franz Lehár zum Vortrag brachte. Reicher und langanhaltender Beifall lohnten ihre glänzende Leistung. Auch Rosen gab es für die Künstlerin. Besonders hervorzuheben ist ein entzückendes Poem „Gott Amor und das Prinzeklein“ von C. Basta, Musik von Alois Dostal, das im Rahmen des „Luftigen Abends“ seine Erstausführung erlebte und überaus gefiel. Das Publikum hatte Gelegenheit, dem anwesenden Dichter (der Regisseur des Joh. Strauß-Theaters ist), und seinem feinsinnigen Komponisten anklammernd, besonders zu danken. Herr Kapellmeister Dostal, welcher von Herrn Gasthofbesitzer Haselmayer-Gresten liebenswürdigsterweise unterstützt, seine Zuhörer durch trefflich einstudierte und schwungvoll gebrachte Klaviervorträge erfreute, erntete besonders für die „Zampa“-Ouverture reichen, wohlverdienten Beifall. Der „Luftige Abend“ verlief in angeregtester Stimmung, die schließlich in einem kleinen, improvisierten Tanzkränzchen der Grestiner und der sommerfrischenden Jugend ausklang. Hoffentlich ist es uns vergönnt, bald wieder die liebenswürdigen Veranstalter auf dem Vortragspodium begrüßen zu können.

**Lunz am See. (Wohltätigkeitsakademie.)** Die im Jugendheime des n.-ö. Landesjugendamtes in Gaming und Lunz zur Erholung gewesenen Kinder und Studenten veranstalteten für Sonntag den 15. August in Grubmayrs Gartenalon eine Abschiedsfeier, welche überaus gut besucht war. Die Vortragsordnung wies Orchesterstücke, Violin- und Flötensolo, Gesangsvorträge, Lieder zur Laute und 2 Schwänke auf, welche lebhaften Beifall auslösten. Der Reinertrag des Unterhaltungsabends ergab 2000 K, zu welchen noch 210 K an Spenden später dazukamen. Dieser stattliche Betrag wurde der Schulleitung zur Anschaffung von Lernmitteln übergeben. Diese spricht hiemit dem Veranstalter der gelungenen Feier, Herrn Robert Günter, Herrn Professor Dr. Thomasho und allen Mitwirkenden den wärmsten Dank aus. Heil!

**Aus Amstetten und Umgebung.**  
**Amstetten. (Die Gewerbefreundlichkeit des n.-ö. Bauernbundes.)** Wie in der letzten Nummer Ihrer Zeitung zu lesen war, hat der n.-ö. christlichsoziale Bauernbund vor einiger Zeit um mehrere hunderttausend Kronen von der Warenverfehrsstelle in Wien für den Bezirk Amstetten Waren angekauft und dieselben teils in Gast-, teils in Bauernhäusern verschleifen lassen. Den Machern des Bauernbundes scheint es nun doch zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß man den bodenständigen Kaufmann doch

nicht so ohnmeheres bei Seite schieben darf, denn er hat jetzt auch Kaufleuten den Verschleiß dieser Waren übertragen. Daß es der christlichsoziale Bauernbund aber mit der Wahl der Kaufleute nicht gar so ernst zu nehmen, bezw. auf die Unterstützung des bodenständigen christlichen Kaufmannes keinen besonderen Wert zu legen scheint, möge nachstehender Fall zeigen: In einem Orte des Bezirkes wurde ebenfalls eine solche Verschleißstelle errichtet. Ja, bei wem? Bei einem der beiden im Orte ansässigen christlichen Kaufleute? Ach, Gott bewahr! Von der Existenz der beiden christlichen Kaufleute K und G im Orte scheint der Bauernbund ja keine Ahnung gehabt zu haben; ja, bei wem denn? Doch nicht bei dem im Orte ansässigen Juden Sch.? — Derselbe zählt wohl einen Großteil der dortigen Bevölkerung zu seinen ständigen Kunden, kein Wunder, unser Bezirksblatt, die christliche „Amstettner Zeitung“ hat ja erst in ihrer letzten Nummer wieder auf den Ausverkauf dieses Juden aufmerksam gemacht. — Nein, soweit ist der Bauernbund noch nicht gesunken, daß er seine Waren durch einen Juden verkaufen läßt; ja, bei wem sonst? Höre und staune! Bei dem seit Jahren als Sozialdemokraten bekannten Bäcker und Agenturhaber M., also einem Anhänger einer bauernfeindlichen Partei. Was, lieber Leser, da schauft! Ein Genosse als Verkäufer und Verschleißer des christlichsozialen Bauernbundes von Niederösterreich! Dieses Vorgehen hat, wie vorauszu sehen war, große Mißstimmung und Erregung hervorgerufen. Was soll der Bauernbund nun tun? Dem Sozialdemokraten über Nacht den Verschleiß der Waren zu entziehen, ging doch nicht recht und so entschloß er sich, um den schweren Mißgriff einigermaßen wettzumachen, einem der beiden im Orte ansässigen christlichen Kaufleute auch eine solche Verschleißstelle zuzuschlagen. Ob in diesem Falle auch der christlichsoziale Agitator und Bezirksbauernrat Pfarrer Memelauer die Hand im Spiel gehabt hat oder ein anderer christlichsozialer Bauernvertreter und sogenannter Gewerbetreiber, entzieht sich unserer Beurteilung.

**Mauer bei Amstetten. (Gewerbeversammlung.)** Am 15. d. M. fand im Gasthose Sengstbratl eine Gewerbeversammlung statt, in welcher die Herren Julius Hofmann und Sieder aus Amstetten über Zweck und Ziel der Gewerbeorganisation und verschiedene gewerbliche Fragen sprachen. Die Ausführungen der Redner wurden beifällig zur Kenntnis genommen und zur Gründung einer Ortsgruppe geschritten. Gewählt wurden: zum Obmann: Hans Pilsinger, Zementwarenerzeuger, Schriftführer: Karl Randler, Kaufmann Zahlmeister: Karl Sengstbratl, Gasthofbesitzer.

**Pöchlarn. (Ausrussischer Gefangenschaft heimgekehrt.)** Am 5. August ist Herr Julius Ramptner, Gasthaus- und Wirtschaftsbefitzer, gesund aus Turkestan heimgekehrt. Derselbe wurde gleich zu Kriegsbeginn unter die Fahnen gerufen und geriet bei der Uebergabe von Przemyśl in Gefangenschaft. Wir begrüßen ihn aus vollem Herzen und gratulieren ihm zu seiner wackeren Frau, welche die Wirtschaft mit Verständnis geführt und nun ihren heimgekehrten Mann in wohlgeordneten Zustände übergeben konnte.

— (Ver mählung.) Am Montag den 16. August hat sich in der Pfarrkirche zu Ebersdorf Herr Franz Schöber, Kaufmann aus Pöchlarn, mit Fräulein Anna Raubal von Leiben vermählt. Unsere innigsten Segenswünsche zum Herzensbunde!

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung**

**St. Peter i. d. Au. (Verhaftung.)** Großes Aufsehen erregte in unserem Markte die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung der beiden hiesigen Schlossermeister, der Brüder Josef und Leo Pachole. Die beiden standen im Verdachte, größere Mengen Stahl, die in den Böhlerwerken gestohlen wurden, angekauft und damit einen sehr einträglichen Handel betrieben zu haben.

— (Todesfall.) Am 17. d. M. starb nach langem Leiden Frä. Josefina Neffischer, Private, im Alter von 72 Jahren.

**Krennstetten. (Todesfall.)** Am 15. d. M. fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis der im Alter von 71 Jahren verstorbenen Frau Marie Wagner, Gattin des Gasthofbesitzers und n.-ö. Landtagsabgeordneten Ludwig Wagner, statt.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**Weyer. (Ver mählung.)** Am Sonntag den 15. d. fand zu Hollenstein a. d. Ybbs die Trauung des Herrn Gustav Wagner, gräfl. Lambergischer Förster in der Dippoltsau bei Weyer a. d. Enns, mit Fräulein Marie Schröder, Gärtnerin bei Gutsbesitzer Hüffel in Weyer, statt.

— (Versammlung der Deutschen Freiheits- und Ordnungspartei.) Die Ortsgruppe Weyer der Deutschen Freiheits- und Ordnungspartei hielt am 11. d. M. im Gartenaal Bachbauer eine gutbesuchte Versammlung ab. Herr Notar Dr. F. Ruschka begrüßte die Erschienenen und erteilte dem von der Landesparteileitung entsandten Redner Herrn Dr. Lenschert das Wort. In fast zweistündiger, fesselnder Rede warf derselbe einen Rückblick über die letzten sechs Jahre und bezeichnete als Ursache des Welt-

Krieges den Imperialismus aller beteiligten Staaten; sodann besprach er den schmählichen Gewaltfrieden von Versailles und St. Germain und die entsetzlichen Folgen für Deutschland und Oesterreich. Auf Grund einer ehrlichen nationalen Politik, die jedem Volksgenossen die Arbeit im Dienste der Allgemeinheit zur obersten Pflicht macht, hofft der Redner, daß sich das deutsche Volk wieder jene Stelle im Wettbewerb der Völker eringen werde, die ihm auf Grund seiner Intelligenz zukommt. Dieses Ziel kann nur durch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland erreicht werden. Der reiche Beifall am Schluß der Rede zeigte die volle Uebereinstimmung der Versammlung mit den Ideen des Vortragenden. Der Wunsch aller Versammlungsteilnehmer ist der, Herrn Dr. Tenschert recht bald wieder in unserer Mitte zu sehen.

**Ybbs. (Haushaltungsschule.)** Vorige Woche wurde der 7. landwirtschaftliche Haushaltungskurs, welcher Anfang April begann, beendet. Derselbe war wieder vollzählig besucht. Der Kurs ist vorzüglich verlaufen. Die Schülerinnen metzeiferten, das Beste zu leisten, besonders in den Näh- und Ausbesserungsarbeiten; diese bildeten am Schluß auch eine stattliche Ausstellung. Der nächste Haushaltungskurs beginnt wieder im April. Hiefür sind schon verschiedene Anmeldungen vorgemerkt. Ab Ende Oktober findet wieder ein landwirtschaftlicher Kurs für Bauernsöhne statt.

## Imkerrede.

### Wanderversammlung in Hollenstein.

Sonntag den 15. August hielt Herr Hans Pechaczek aus Guratsfeld in Kettensteiners Gasthose einen äußerst gediegene Vortrag dem Hollensteiner Zweigvereine des Reichsvereines für Bienenzucht. Herr Pechaczek gab einen Rückblick über das vergangene Bienenzuchtjahr und erläuterte sehr fesselnd, wieso es kam, daß dieses Jahr, das man im Durchschnitt als schwaches Mitteljahr bezeichnen könnte, für viele Gegenden ein schlechtes Bienenzuchtjahr war, trotzdem aber manche Bienenzuchtstände mit ihrer Honigernte ganz zufrieden waren. Bei manchen Züchtern waren eben die Bienenvölker durch die Brutreizfütterung zur besten Trachtzeit schon auf der Höhe ihrer Entwicklung, bei vielen aber weit zurück. Die Vegetation war fast überall um mindestens 14 Tage gegen andere Jahre voraus, während auf vielen Ständen die Bienenvölker um 3—4 Wochen bei Beginn der Haupttrachtzeit zurück waren. Letztere war aber heuer meist nur eine sehr kurze.

Herr Pechaczek schilderte nun, wie die verschiedenen Arbeiten am Bienenzuchtstande im Kreislaufe des Bienenzuchtjahres von einander abhängig sind und wie eigentlich schon im Sommer und Herbst und ganz besonders bei der Einwinterung der Völker ausschlaggebende Arbeiten für das künftige rechtzeitige Erstarken der Völker im nächsten Frühjahr notwendig sind. Der Vortrag war sehr lehrreich, auch für den langjährigen Praktiker, durch die vielen praktischen Winke aus dem erfahrungreichen Leben des Vortragenden und sehr spannend durch die lückenlose, lebendige Vortragsweise. Leider waren viele der weiter entfernt wohnenden Imker durch den strömenden Regen am Kommen abgehalten worden. Die Erschienenen aber sind dem Herrn Wanderlehrer für seine Mühe sehr dankbar und viele werden die eindringlichen Warnungen und Vorschläge bezüglich der Ein-

winterung und Fütterung der Bienenvölker heuer beherzigen. Wies doch derselbe auf Grund von verlässlichen statistischen Ziffern nach, daß im vorigen Winter über Hunderttausende von Bienenvölkern verhungerten und so dem Volksvermögen ein Schaden von mehr als 50 Millionen entstanden ist.

Wenn auch der heurige Bienenzucht zirkte 75 K das Kilo kosten wird, so solle doch jeder Imker den Bienen geben, was sie über den Winter brauchen, und lieber Völker vereinigen oder verkaufen, als sie zugrundegehen zu lassen.

Es sei hiemit auch noch auf die billigen, sehr empfehlenswerten, im Selbstverlage des Herrn Wanderlehrers erschienenen „Imkerbriefe“ hingewiesen, wo Herr Pechaczek viele seiner praktischen Winke monatsweise zusammenfaßt.

Den Hausfrauen aber kann man kein besseres Schriftchen anempfehlen als „Der Honig, seine Gewinnung und Verwendung als Nahrungs-, Heil- und Linderungsmittel, in Küche und Keller“ von Frau Elise Pechaczek-Vogler in Guratsfeld, der Gemahlin des Herrn Wanderlehrers Pechaczek. Imkerheil! U. B.

### Zentralverband der d.-ö. Kriegsbekämpften Invaliden, Witwen und Waisen,

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonntag den 22. d. M. von 1/29 Uhr — 12 Uhr mittags Fortsetzung der Lebensmittel- und Kleider-Ausgabe an alle noch nicht Beteiligten, weiters können bedürftige Invaliden, Witwen und Waisen, die schon bestellt wurden und noch irgend welchen Bedarf haben, von 10 — 12 Uhr nochmals vorrechnen, da die übriggebliebenen Waren dann sofort abgegeben werden. Mitgliedskarte G-Formular mitnehmen.

Dienst im Vereinsheim Dagberger Sonntag den 29. August Kamerad Prachinger. Trauungsbewerber wollen sich daselbst melden. Der Vorstand.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Krondorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gösting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzogin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

GEGRÜNDET 1781.  
STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
IX Spitalgasse 19.  
**GRABDENKMÄLER**  
eigener Erzeugung.  
Vertretung der  
Wiesbadner Gesellschaft  
für Grabmalerei.

### Besitzveränderungen.

Vom 8. August bis 14. August 1920.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Haus Nr. 85, Vorstadt Leiten Waidhofen a. d. Ybbs (Hälfte)	Ignaz Großauer	Marianne Großauer	Ehepakte	16.000
Hohenmorgen Nr. 2 und Gründe Rote Maierhöfen, Althartsberg (Hälften)	Magdalena Handsteiner verehel. Steinlesberger	Franz Steinlesberger	Heirat	25.000
Reichenauerhof Nr. 4, I. Wirtsrotte, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.	Marie Schwarz	Adolf Schwarz	Erbchaft	69.240
Grübl Nr. 10, Rote Angerholz Althartsberg (Hälfte)	Marie Gollhuber	Johann Scherer	Heirat	5.000
Haus Nr. 19 in Unterzell, Windhag (Hälfte)	Michael Scharfmüller	Marie Scharfmüller	Erbchaft	2.750
Haus Nr. 39, Rote Wühr Sonntagberg (Hälfte)	Johann Rauchegger	Marie Rauchegger	„	2.175
Oberhochkogel Nr. 12, II. Böchlauerrotte, Konradshaus (Hälfte)	Theresia Winklmayer	Leopold Winklmayer	„	8.500
Sollbach Nr. 15, Rote Hubberg Haselgraben	Anna Ugmüller	Franz Ugmüller	„	80.000

Schriftl. Anfragen an die Bern. d. Bl. ist stets eine 80 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

## Mostpress-Schrauben!

Liefert schnell und billig Franz Urban, Maschinenfabrik, Waidhofen — Zell a. d. Ybbs. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz. 689

Original  
**„Satan“-Separatoren**  
Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart. 10 Jahre Garantie!! Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht.  
Lager sämtlicher landw. Maschinen  
**AGRARIA, G. m. b. H.**  
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1 Abteilung 85. 612

### Strickwaren:

Baumwollstrümpfe und Socken für Herbst und Winter, Schafwollstrümpfe, Socken, Shawls, Kunstseidenstrümpfe, billige in Strickwarenfabrik, Mischeldorf, D.-De. 698

## Portland stets auf Lager

Waggonweise Abgabe von ausländ. Portland, und Roman Zement, ungelöschten Weißkalk und Schlammkalk zu billigsten Preisen bei **Josef Windischbauer, Kaufmann, Ybbsitz.** 660

## Riz- und Lammfelle

Maulwurfsfelle, Marder, Füchse, Iltisse, Fischotter, Rehdecken, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kaninchen- u. sonstige Felle, Tierhaare u. Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen **J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).** 64

## Blochmaßbüchel

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

**Druderei Waidhofen a. d. Ybbs.**

Vereinigte Fabriken der „Geg“ erzeugen  
Büromöbel  
Portale  
Interieurs  
Fussböden  
Fenster, Türen  
Hochwertige exklusive Fabrikate!  
Zentralbüro und Ausstellungsräume: Wien VII.  
Neubaugasse 10  
Tel. interurb. 39.074. 671

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

# Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Fernsprechstelle  
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung  
Nr. 21.564.

## Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage  
Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.  
Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate  
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Rentensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,903.690.52.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

### Junger Bursche

wird für täglichen Botengang in der Frühe, zirka 1 1/4 Stunden, gesucht. Adresse in der Bero. d. Bl. 694

### ! Telegramm für Kaufleute !

Neuestes deutsch-österr. Emailgeschirr **ERA**  
Prompt lieferbar! 638 Prompt lieferbar!  
A. Warchalowski & Co., Wien, VII.  
Kaiserstrasse 106.

### Familienhaus oder Villa

mit Garten in Waidhofen oder engerer Umgebung zu kaufen gesucht. Anträge unter „Nr. 697“ an die Bero. d. Bl.

Zahle für

### Schweinsborsten

Schweinshaare, Kuhschweifhaare  
Rosshaare alt und neu  
höchste Tagespreise. 218  
J. Krendl, Zell Nr. 11 bei Waidhofen an der Ybbs.

#### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. - I. Räumlering 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14  
I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67 - II. Taborstr. 17  
IV. Margaretenstr. 11 - IV. Wiednergürtel 6 - VI. Gumpendorferstr. 70 -  
VII. Mariahilferstr. 122 - VIII. Alserstr. 21 - IX. Rußdorferstr. 10 -  
XII. Mariahilferstr. 188 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XIV. März-  
straße 45 - XVII. Ertelplatz 4.

#### Filialen:

Bruck a. d. Mur - Brünn - Budweis - Freudenthal - Göding -  
Graz - Jolau - Klosterneuburg - Krakau - Krems an der  
Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-  
Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stoderau - Waidhofen  
an der Ybbs - Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 313,000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lohe, insbesondere auch Klassenlose.

Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlösung von Wechslern, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes. Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Ein Schneiderlehrling wird jederzeit bei voller Verpflegung aufgenommen bei Michael Fuchs, Hollenstein an der Ybbs. 701

27jähriger fester, vermöglicher Burfche mit Geschäftskennntnissen, wünscht Einheirat in eine Gemischtwarenhandlung in Waidhofen oder Umgebung. Zuschriften mit Bild erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Nr. 696“.

Anständige, Bedienerin, die gut Zimmer auf-eheliche, räumen versteht, wird für Vormittag gesucht. Podstenerstraße 5. 686

Anständige, eheliche, Köchin für Alles wird bis gut empfohlene Ende September gesucht. Lindenhofer. 687

Nettes, ehrliches Hausbeforgerehepaar wovon die Frau Bedienung übernimmt, unter günstiger Entlohnung und freier Wohnung gesucht. Auskunft: Riedmüllerstraße 6, zwischen 10-12 Uhr vormittags. 538

Holznechte werden aufgenommen zu gutem Lohn und Lebensmittel. Cas-pari, Post Kleinzell 79, bei Hainfeld N.-Oe. 685

Zint-Badewanne preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen in Weyer Markt-platz Nr. 8. 702

Villa, vom Brande beschädigt, mit 6 Joch Gründe (auch Baugründe parz.) zu verkaufen. Auskunft Waidhofen a. d. Ybbs, Binderstraße 2, 1. Stock.

Großer Vorhaustaßen wird gegen Brenn-holz umzutauschen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 691

Verloren wurde ein schwarzer Plüschhut zwischen Zell-Lokalbahnhof. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung auf der Polizei abzugeben. 693

Eine sehr schöne Garnitur mit Rohhaar tapaziert, ist preiswert zu verkaufen. Schöffelstraße 6. 688

2 Drahteinfäße 182x87 (fast neu), preiswert zu verkaufen. P. Sch ad, Tapezierer, Hintergasse Nr. 21-23. 692

Kleiner Dauerbrandofen gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Anträge an Baumeister Desjove, Riedmüllerstraße 6

Ein großer, guterhaltener Sparherd mit Kachelverkleidung ist preiswert zu verkaufen. C. Weigend, Unterer Stadtplatz 19. 645

Nähmaschinenhandlung Josef Krautshneider, Schwellöd 3, Haltestelle Kralhof, Waidhofen a. d. Ybbs empfiehlt den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer-, Zentralbobbin- und Ringschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4814

Zu kaufen gesucht schönes, in gutem Bau-zustande befindliches

### Herrenhaus

mit 8 bis 10 Zimmern und möglichstem Komfort, mit 6 bis 8 Joch anschließendem Grund, möglichst in der Nähe von Amstetten. Angebote unter „Bahn-nähe“ an die Verw. d. Bl. 653

Beachten Sie unsere Anzeigen!

**Zahntechnisches Atelier**  
**Sergius Pauser**  
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gummienplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

### Parteienverkehr im städt. Wohnungsamte Amstetten.

In letzter Zeit wiederholt vorgekommene peinliche Zwischenfälle veranlassen die Stadtgemeinde Amstetten, sämtliche wohnungsuchenden Parteien ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß alle Anfragen in Wohnungsangelegenheiten ausschließlich im städt. Wohnungsamte vorzubringen sind und Vorgesprächen bei den Herren Kommissionsmitgliedern in ihren Wohnungen, auf der Straße oder sonstwo unbedingt zu unterbleiben haben.

Stadtgemeinde-Vorsteherung Amstetten, am 17. August 1920.

700

Der Bürgermeister: J. B.: Adertl.

### Geschäfts-Mitteilung.

Teile hiemit der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgebung mit, daß mein Gesellschafter Herr Emil Englisch mit 16. August 1920 aus meinem Unternehmen ausgetreten ist und mithin kein Recht mehr hat, Arbeiten und Inkasso für meine Firma zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

Johann Hörmann konz. Elektriker.

699

### Franz Jar junior

:: Ledergerberei :: vormals Anton Jar Produktehandlung  
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

**Einkauf !**  
aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Gels-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Ritz- u. Lammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

**Uebernahme**  
aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in Loharbeit :: auf Sohlen-, Sattler- u. :: Oberleder deren beste Verbung u. Zu- richtung ich Sie versichere.

**Einkauf !**  
:: jeden Quantums Fichtenrinde : nach Maß oder Ge- wicht, sowie :: Knoppfern zu den besten Preisen. 4644

### Wichtig für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie!

Alle Neuanschaffungen, Reparaturen, Umänderungen von sämtlichen Maschinen, Benzin- und Rohölmotoren, Dampfmaschinen, Säge- und Lohwerke, Mühlen, Turbinen und sonstige Wasserkrafts- und Transmissions-Anlagen schnell und gewissenhaft bei Franz Urban, Maschinenfabrik und Zeughammerwerke in Waidhofen-Zell a. d. Ybbs Nr. 4. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz und Untergzell, gegenüber Gasthof Bogner. 683

**Großbrutanstalt L. Bayer, Artstetten, N.-Oe.**  
Lohnbrütere, Kreuzungs- und Rassekücken 525  
sowie Schlacht-Geflügel der anerkannt besten Rassen. 516

Das verlässlich wirksame  
**Weizbrandmittel**  
**„Uspulum“**  
sowie „Blau Vitriol (Galizenstein)“ ist erhältlich bei Fritz Blamoser, Kaufmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrer-straße. 690

**Mütter-Achtung!**  
„Nestle“-Mehl  
„Infantina“  
Dr. Theinhardt  
Cacao  
Reinsten Lebertran  
Rinder-Streupulver  
Gummi-Gauger  
Gummi-Zopper  
Gummi-Betteinlagen  
Milchflaschen  
Irrigatoren  
Watta, Verbandstoffe  
Spezial-Rinderseifen  
Diätetisch. Nahrungsmittel  
„Adler“-Drogerie  
Leo Schönheinz  
Oberer Stadtplatz 7.

Guten steirischen  
**Obstmost**  
per Liter K 4.— von 200 Liter aufwärts ab hier versendet per Nachnahme  
516  
F. Carrara  
in St. Ruprecht a. d. Raab, Steiermark.

**Zahntechnisches Atelier**  
**Sergius Pauser**  
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.  
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.  
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.  
Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gummienplatte), Regulier-Apparate.  
Reparaturen, Umarbeitung schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.  
Mäßige Preise.  
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofer Schuhwarenhaus  
„Tip-Top“  
  
Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

**JOSEF NEU**  
Steinmetzmeister und Steinbildhauer  
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3  
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau  
empfiehlt sein gut assortiertes Lager von  
**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**  
sowie  
**Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen**  
aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.  
Schleiferei mit elektrischem Betrieb.  
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.  
Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.